



CDU/CSU-Gruppe in der  
**EVP-Fraktion**  
im Europäischen Parlament



## Bericht aus Straßburg – Neues aus dem Europäischen Parlament

### Glühlampenausstieg

Seit dem 1. September 2011 dürfen Standard-Glühlampen sowie konventionelle Halogenlampen mit mehr als 40 Watt nicht mehr in Verkehr gebracht werden. Grundlage ist die Verordnung (EG Nr. 244/2009) vom 18.3.2009, in der Anforderungen an die Effizienz von Lampen gestellt werden. Produkte, die weniger effizient sind, dürfen ab dem 1.9.2011 nicht mehr produziert und auf den Markt gebracht werden. Verbraucher dürfen aber weiterhin jede Lampensorte einsetzen und auch Restbestände dürfen noch verkauft werden. Die technikunabhängig definierten Effizienzanforderungen für klare Lampen betreffen auch ineffiziente Energiesparlampen und LEDs. Ab dem 1.9.2016 gelten für alle Haushaltslampen Effizienzanforderungen, auch für viele herkömmliche Halogenlampen, die dann nicht mehr effizient genug sind und vom Markt genommen werden müssen.

Allerlei Wissenswertes zum Glühlampenausstieg finden Sie hier:

[http://www.bmu.de/produkte\\_und\\_umwelt/doc/44048.php](http://www.bmu.de/produkte_und_umwelt/doc/44048.php)

\* \* \*

### Schutz vor Fluglärm verbessert

Zum Anwohnerschutz an Flughäfen können Lärmgrenzwerte am Boden festgelegt werden. Mit dieser

Entscheidung vom 8.9.2011 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) den Lärmschutz für Anwohner von Flughäfen verbessert. In dem zugrundeliegenden Fall hatte eine Fluggesellschaft in Belgien erfolglos dagegen geklagt, dass als Kriterium der Lärmpegel am Boden und nicht am Flugzeug selbst zugrunde gelegt worden war. Die Richter halten dagegen Boden-Messungen für zulässig. Das ist für Wohngebiete von praktischer Bedeutung, die in der Umgebung von Flughäfen liegen. Zu beachten ist aber das EU-Recht, d.h. die Grenzwerte dürfen nicht so streng sein, dass Airlines deswegen ihre wirtschaftliche Tätigkeit aufgeben müssten.

Eine Presseinformation des EuGH finden Sie unter:

<http://curia.europa.eu/jcms/upload/docs/application/pdf/2011-09/cp110084de.pdf>

\* \* \*

### Notrufsysteme in PKWs

Die Europäische Kommission hat eine erste Maßnahme zur automatischen Verständigung von Notfalldiensten bei schweren Unfällen verabschiedet. Ab 2015 sollen alle neuen Modelle von PKW und leichten Nutzfahrzeugen mit dem lebensrettenden eCall-System ausgestattet werden. Das System wählt bei einem schweren Aufprall automatisch die Notrufnummer 112 und übermittelt den

genauen Standort des Fahrzeugs und die Fahrtrichtung, was insbesondere auf Autobahnen und in Tunneln wichtig ist. Ein eCall kann auch manuell ausgelöst werden, etwa durch den Zeugen eines schweren Unfalls, indem ein Knopf im Auto betätigt wird. Experten gehen davon aus, dass durch eCall die Zeitspanne bis zum Eintreffen der Helfer in Stadtgebieten um 40% und in ländlichen Gebieten um 50 % verringert werden kann. Dies setzt allerdings voraus, dass die Rettungsleitstellen technisch so ausgerüstet werden, dass sie eCall empfangen und verarbeiten können.

Derzeit sind weniger als 1% der PKW in der EU mit automatischen Notrufsystemen ausgestattet. Die Kommission hat für 2013 eine Gesetzesinitiative angekündigt, weil die favorisierte Einführung auf freiwilliger Basis bislang ohne Erfolg geblieben ist.

Eine Presseinformation der Kommission mit weiteren Hinweisen finden Sie unter: <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/11/1010&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

Einzelheiten zum eCall-System (in englischer Sprache) finden Sie unter: [http://ec.europa.eu/information\\_society/activities/esafety/ecall/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/information_society/activities/esafety/ecall/index_en.htm)

\* \* \*

### **Kinderschutz im Internet**

Kinder sind in sozialen Netzwerken und bei Videospielen nicht ausreichend vor schädlichen Inhalten geschützt. Das belegt ein von der Kommission am 13.9.2011 vorgelegter Bericht über den Schutz von Kindern in der digitalen Welt. Demnach gibt es in Europa kein einheitliches Schutzniveau. Es bestehen nicht nur zahlreiche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten in der Art

und Weise, wie Inhalte überprüft werden. Kritisiert wird auch, dass die EU-Staaten unterschiedliche Alterseinstufungssysteme und technische Mittel nutzen, um zu gewährleisten, dass Websites und Spiele altersgerecht sind. Der Bericht enthält Verbesserungsvorschläge, stellt aber auch fest, dass es unter den Mitgliedstaaten kein Einvernehmen gibt, wie Kinderschutz im Internet erreicht werden könnte. So sehen z.B. die meisten Mitgliedstaaten zwar einen Verbesserungsbedarf bei ihren Alterseinstufungs- und Klassifizierungssystemen. Es besteht aber kein Einvernehmen darüber, ob medienübergreifende und/oder europaweite Klassifizierungssysteme für Medieninhalte hilfreich und praktikabel sind.

Die Pressemitteilung der Kommission zum Thema finden Sie unter:

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/11/1026&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

\* \* \*

### **3. Demografiebericht veröffentlicht**

Die Bevölkerung in Europa lebt länger, wird mobiler – und sie wächst. Das ist die Kernaussage des dritten Berichts zur Demografie. Der Bericht bestätigt die jüngsten Trends und liefert neue Daten über Geburtenziffern, Lebenserwartung und Bevölkerungswanderung unter besonderer Berücksichtigung von Mobilität und Migration. Dabei zeigen sich eine geringfügige Zunahme der Geburtenziffern und ein Anstieg der Lebenserwartung, da die Europäer nunmehr für jedes Jahr eine zwei bis drei Monate höhere Lebenserwartung aufweisen. Außerdem wird die Europäische Union vielfältiger, und die Familienmuster verändern sich. Die neuen Eurobarometer-Ergebnisse lassen darauf schließen, dass immer mehr junge

Europäer zum Arbeiten ins Ausland gehen. Dabei zeichnet sich klarer denn je die Notwendigkeit ab, die EU-Politik auf diese Entwicklungen abzustimmen.

Laut dem Bericht ist die Zahl der über 60-jährigen jährlich um 2 Millionen und die Kinderzahl pro Frau von 1,45 Kindern auf durchschnittlich 1,6 Kinder im Jahr 2009 gestiegen. In Deutschland und Österreich liegt die Rate allerdings unter dem europäischen Durchschnitt.

Den 3. Demografiebericht (Englisch, mit einem Überblick in deutscher Sprache auf den Seiten 7-12) finden Sie hier:

[http://ec.europa.eu/employment\\_social/emplweb/families/userfiles/file/Demography\\_report\\_2010\\_EN.pdf](http://ec.europa.eu/employment_social/emplweb/families/userfiles/file/Demography_report_2010_EN.pdf)

\* \* \*

### **Schülerwettbewerb zum demografischen Wandel**

Für 2012 ist ein Schülerwettbewerb mit dem Motto „Europa: meine - deine - unsere Zukunft“ zum demografischen Wandel ausgeschrieben worden. Schülerinnen und Schüler aller Altersklassen sind herzlich eingeladen, sich alleine oder in Gruppen Gedanken zur Fragestellung „Wie sehen Umwelt, Berufe, Familien oder Städte von morgen angesichts des demografischen Wandels aus?“ zu machen.

Die Ausschreibung und weiterführende Informationen des unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehenden Wettbewerbs finden Sie hier:

<http://www.europaeischer-wettbewerb.de>

\* \* \*

### **Preisniveaus 2010**

Im Preisniveau liegt Deutschland im europäischen Vergleich knapp über dem Durchschnitt. Der für Deutschland ermittelte Durchschnittspreis für

Verbrauchsgüter und Dienstleistungen lag 4 % über dem EU27-Durchschnitt. Die von Eurostat für Deutschland ermittelten Preise betragen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke 110 %, für Alkoholische Getränke und Tabakwaren 98 %; für Bekleidung 98 %; Unterhaltungselektronik 96 %; Privatfahrzeuge 101 %; Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen 103 %. Dänemark (143 % des EU27 Durchschnitts) hatte das höchste Preisniveau, England (100 %) lag genau im EU27 Durchschnitt, Griechenland (96 %) knapp darunter.

Die Pressemitteilung von Eurostat mit weiteren Daten finden Sie unter

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=STAT/11/95&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

\* \* \*

### **Automobilpreisbericht 2010**

Ende Juli hat die Europäische Kommission ihren neuen Automobilpreisbericht veröffentlicht. Er enthält die Listenpreise der 89 meistverkauften Pkw-Modelle von 26 Marken in der EU und soll es Verbrauchern ermöglichen, die Preise für Kfz in Europa zu vergleichen und dadurch die Vorteile des EU-Binnenmarktes nutzen zu können.

Der aktuelle Automobilpreisbericht zeigt, dass die realen Preise 2010 in der gesamten Europäischen Union um 2,5 % gesunken sind. In Deutschland sanken sie um 1,9 %, in Österreich sogar um 3,4 %. Die Listenpreise für Neuwagen haben sich ebenfalls leicht angenähert. Erstmals haben sich auch die Preise für Reparatur- und Wartungsleistungen nur im Rahmen des Inflationsanstiegs erhöht.

Die Pressemitteilung der Kommission mit weiteren Informationen finden Sie unter:

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/11/921&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

\* \* \*

### **Simulation Europäisches Parlament für Schülerinnen und Schüler**

Zum dreizehnten Mal lädt die Junge Europäische Bewegung Schüler/innen der 11. bis 13. Klassen zur Simulation Europäisches Parlament in den Deutschen Bundestag und das Berliner Abgeordnetenhaus ein. Wie bereits im letzten Jahr veranstaltet sie aufgrund des großen Interesses zwei Simulationen: die SIMEP am 30. und 31. Oktober und die SIMEP am 20. und 21. November. Auch in diesem Jahr haben somit 400 Schüler/innen die einzigartige Gelegenheit, für zwei Tage in die Rolle von Europa-Abgeordneten zu schlüpfen. Sie diskutieren aktuelle und brisante europapolitische Themen und können so selbst erfahren, wie europäische Politik in der parlamentarischen Praxis tatsächlich abläuft.

Die jungen Europa-Abgeordneten debattieren und verhandeln mit Kollegen/innen aus anderen Fraktionen und EU-Mitgliedstaaten, suchen nach Kompromissen und feilen an Entschlüssen. Dabei werden sie von „echten“ Abgeordneten aus allen Fraktionen des Europäischen Parlaments begleitet. Während ihrer Beratungen werden die jungen Abgeordneten auf Schritt und Tritt von einer Schülerpressegruppe begleitet. Die so entstehende Zeitung wird am Ende der SIMEP an alle Teilnehmenden verteilt.

Die Teilnahme ist kostenlos und setzt keine Vorkenntnisse voraus.

Die Anmeldung als Helfer/in oder als Teilnehmer/in erfolgt online unter:

[www.simep.eu](http://www.simep.eu)

\* \* \*

### **Zahl der ausländischen Staatsangehörigen in der EU**

2010 waren 6,5 % der EU-Bevölkerung (32,5 Millionen) ausländische Staatsangehörige. Davon waren nach einem Bericht von Eurostat 12,3 Millionen Menschen Staatsangehörige eines anderen Mitgliedstaats und 20,2 Millionen Drittstaatenangehörige. Das Durchschnittsalter der ausländischen Staatsangehörigen war mit 34,4 Jahren deutlich jünger als das der nationalen Bevölkerung mit 41,5 Jahren. Die meisten ausländischen Staatsangehörigen lebten in Deutschland (7,1 Millionen Personen = 8,7 % der Gesamtbevölkerung), Spanien (5,7 Mio = 12,3 %), England (4,4 Mio = 7 %), Italien (4,2 Mio = 7 %) und in Frankreich (3,8 Mio = 5,8 %); in Österreich lebten 876.400 Menschen mit einem ausländischen Pass – das entspricht 10,5 % der Gesamtbevölkerung.

Die Pressemitteilung von Eurostat zum Thema mit einem ausführlichen Überblick über die Zahlen finden Sie unter:

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=STAT/11/105&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

\* \* \*

### **Gesundheitsportal**

Das europäische Gesundheitsportal gibt umfassende Informationen über Initiativen zur öffentlichen Gesundheit und zu Programmen der EU. Jedes Thema (z.B. „Mein Lebensstil“, „Meine Gesundheit“ oder „Meine Umwelt“) führt zu verschiedenen Unterthemen, in denen umfassende Informationen und Links zu Aktivitäten in der EU vorgestellt werden. Nationale Politiken zu jedem Thema finden sich in den Rubriken für die einzelnen Mitgliedstaaten. Rubriken für Nachrichten, wichtige Ereignisse in ganz

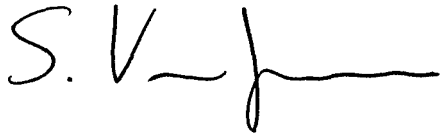
Europa und Pressemitteilungen liefern aktuelle Informationen und bieten die Möglichkeit, sich an Entscheidungsprozessen im Gesundheitsbereich auf nationaler und internationaler Ebene zu beteiligen.

Hier finden Sie die Internetseite des Portals:

<http://ec.europa.eu/health-eu/news.de.htm>

\* \* \*

Es grüßt Sie ganz herzlich

A handwritten signature in black ink, consisting of the initials 'S. V.' followed by a stylized, cursive flourish that ends in a long horizontal stroke.